

Hochstamm Seetal

- ● ● Chancen nutzen
- ● ● Mehrwert schaffen
- ● ● Aufmerksamkeit bewirken



Steckbrief / Eckdaten	
Projektphasen	
Vorabklärung	2007 – 2009
Grundlagenetappe	2009 – 2010
Umsetzung	2009 – 2015
Abschluss	28.02.2015
Umgesetzt wurden	
Schaffung der Marke Hochstamm Seetal	
Hochstamm Produkte GmbH	
Grosses, qualitativ hochstehendes Produktesortiment	
Viele einzelbetriebliche Massnahmen	
Partnerschaften	
Coop: als Abnehmer und Partner	
Verein Hochstamm-Freunde als Lizenznehmer der Marke Hochstamm Seetal	
Hochstamm Suisse	
ProSpecieRara	
Links zum PRE	
www.hochstamm.ch	
Kennzahlen	
Kantonsübergreifend Luzern und Aargau, 26 Gemeinden	
Gesamtinvestition: CHF 4 650 400	
Beiträge Bund/Kanton: CHF 2 920 622, entspricht 63 % der Gesamtkosten	
Finanzierung: Anfangs Aktiengesellschaft mit CHF 270 000 Kapital, 50 Aktien (Produzenten, Verarbeiter, Private). Liquidierung 2015 mit 2/3 Auszahlung an Aktionäre, dann Überführung in die Hochstamm Produkte GmbH	

Zur Interviewten Person



Urs Amrein ist einer der drei Gesellschafter der Hochstamm Produkte GmbH, die nach Abschluss des PRE neu gegründet wurde. Seit Beginn engagiert er sich für das PRE Hochstamm Seetal und den Erhalt der Hochstammbäume in der Region. Mit seiner Familie führt er den Betrieb Archehof in Hildisrieden LU.

Was Urs Amrein gerne zu seinem Projekt sagen möchte:

Das Projekt hat viel zur Sichtbarkeit der Hochstammbäume in der Region beigetragen. Natürlich wurden auch Fehler gemacht oder Unvorhersehbares eingetroffen. Seit dem Abschluss ist es schwierig, genügend Gelder zu generieren, um ohne Hilfe weiter zu bestehen. Das weitere Gelingen hängt stark von zukünftigen Partnerschaften ab. Die aktuelle Strategie basiert auf der Reduktion von Kosten und Risiko, was dazu führt, dass zu wenig Mittel für das Marketing oder die Produkteentwicklung zur Verfügung stehen.

Was war der Auslöser für ein PRE?

Die Kulturlandschaft im Aargauer und Luzerner Seetal ist geprägt von Hochstammobstbäumen. Die schlechte Wirtschaftlichkeit und eingeschränkte Mechanisierung der Hochstammobstproduktion führte zu überalterten und schlecht gepflegten Baumbeständen, die zudem bei der Tilgungsstrategie des Feuerbrandes stark reduziert wurden. Die Idee eines PRE kam vor

allem aus nicht bäuerlichen Kreisen mit dem Anspruch die Kulturlandschaft zu wahren, andererseits auch um die Region wirtschaftlich zu fördern. Die damalige «IG Hochstamm Seetal» sowie «Natur und Markt Seetal», die später zu «Hochstamm-Freunde» fusioniert haben, starteten als Trägerorganisation das «PRE Hochstamm-land Seetal».



PORTRÄTREIHE ABGESCHLOSSENER PRE

Neben Direktzahlungen war die Verbesserung der Wertschöpfung aus den Hochstammfrüchten für die nachhaltige Baumpflege eine wichtige Voraussetzung. Hauptziele des Projekts waren:

- Neupflanzungen und Pflege von Hochstammobstbäumen
- Senkung der Produktionskosten (z. B. gemeinsamer Maschinenpark)
- professionelle Verarbeitung des Obstes
- Entwicklung von neuen Produkten
- vorwiegend regionaler Verkauf der Produkte
- gemeinsame, starke Vermarktung
- Zusammenarbeit mit dem Tourismus
- bessere Obstpreise
- zusätzliches Einkommen für Landwirte/Innen

Was waren Erfolgsfaktoren?

Nach vielen Versuchen ist es gelungen, viele verschiedene Produkte in höchster Qualität zu entwickeln. Dabei war auch die Zusammenarbeit mit den Verarbeitern zentral.

Ein Erfolgsfaktor ist sicher die Zusammenarbeit mit Coop, welche die Vermarktung in der Region erleichtert. Das Angebot von Seiten der Produzenten könnte ausgebaut werden.

Wie hat sich Ihre Region dank dem PRE verändert?

Es haben nicht alle Landwirte der Region mitgemacht, dennoch profitierten zwischen 20 und 30 Betriebe von einzelbetrieblichen Massnahmen wie Hofladen, Maschinen oder bei der Produktentwicklung. Die Produzenten verkaufen selber viel über Direktvermarktung, was bereits vorher der Fall war. Dank der Marke Hochstamm Seetal konnte mittlerweile ein zusätzlicher Umsatz von ca. CHF 600 000 generiert werden, was im Vergleich zu vorher zusätzlich in die Region fließt. Die Hochstammobstbäume haben sich bei einigen zu einem sehr wichtigen Betriebszweig entwickelt. Daneben konnten auch die ökologischen sowie landschaftlichen Wirkungen der Hochstammobstbäume optimiert werden.

Grösste Herausforderungen während der Projektphase und für danach:

Die Umsatzentwicklung war deutlich tiefer als erwartet und so kam die ehemalige Hochstamm Seetal AG nach Ablauf der Unterstützungsphase des Bundes in finanzielle Schwierigkeiten. Das Geschäftsmodell wurde neu organisiert und die

Erfolgsgeschichte 1



Nach vielen Experimenten und Qualitätsverbesserungen entstand eine schöne Produktpalette «Hochstamm Seetal». Es handelt sich um qualitativ hochstehende Produkte verschiedenster Produzenten mit einem einheitlichen Auftritt. Sämtliche Produkte sind von Hochstamm Suisse zertifiziert, einige tragen auch das Label von ProSpecieRara. Hervorzuheben sind beispielsweise der Balsamessig Kirsch, verschiedene Apfel- und Birnensäfte aus alten Sorten, einen Birnensnack oder der Seetaler Zwetschgenträum.

Erfolgsgeschichte 2



Der Archehof bietet verschiedenste Lokale für Gruppenanlässe an, wie im Tipi oder im Baumhaus. Im Hofladen werden sämtliche Produkte von Hochstamm Seetal verkauft. Daneben entstanden Aktivitäten auch rund um die Erhaltung von Hochstammobstbäumen. Sie werden als Patenbäume vermarktet, inzwischen haben 350 Bäume Paten erhalten. Die Hochstammobstbäume haben sich zu einem sehr wichtigen Betriebszweig entwickelt.

Hochstamm Produkte GmbH gegründet, die sich rein durch den Produktehandel finanzieren muss. Gerade im Hochpreissegment ist es schwierig, genügend Margen und Umsatz zu generieren. Rückblickend gab es noch ein paar andere Probleme. So ist beispielsweise ein wichtiger Partner Konkurs gegangen, oder der Aufwand und die Kosten für die Produktentwicklung sowie für das Marketing wurden unterschätzt. Des Weiteren war es nicht immer einfach Akteure zu finden, die die Ausdauer hatten um das Projekt vorwärts zu treiben. Einzelbetriebe hätten von Anfang an mehr eingebunden und auch verpflichtet werden müssen.

Wie beurteilen Sie das PRE als Instrument um die ländliche Entwicklung zu fördern?

Dank dem PRE konnte in den Aufbau eines grossen Projekts investiert werden, das sonst so nicht möglich gewesen wäre. In den Businessplänen wurde gewissen Kosten zu wenig Beachtung geschenkt, was bei den heutigen PRE sicherlich besser

kontrolliert wird. In unserem Fall wäre es sinnvoll gewesen, statt eines abrupten Finanzierungsendes die Förderung stufenweise zu beenden. Während einzelne geplante Kosten nicht zum Tragen kamen, sind dafür andere, nicht vorhergesehene Kosten dazugekommen. Die vorgeschriebenen Phasen haben wir zum Teil als eine Wiederholung der Konzepte erlebt, eine rollende Planung hätte uns vielleicht mehr gebracht.

Impressum

Herausgeberin/Bezug	AGRIDEA Eschikon 28 CH-8315 Lindau T +41 (0)52 354 97 00 F +41 (0)52 354 97 97 www.agridea.ch
Autorin	Sara Widmer, AGRIDEA
Layout	Michael Knipfer, AGRIDEA